



© Elena Reck | Fachzentrum
Nachhaltige Mobilitätsplanung
Hessen

ZUSAMMENARBEIT STÄRKEN

Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Politik in der Mobilitätsplanung

Ergebnisse aus dem SUMPimpuls, 27. Mai 2026 (online)



Kurzzusammenfassung

Fachliche Qualität und politische Anschlussfähigkeit sind bedeutend für den Erfolg der kommunalen Mobilitätsplanung. Mobilitätsplanende in der Verwaltung können viel erreichen, wenn sie zwischen Daten und Verwaltungsverfahren auf der einen Seite und politischen Interessen und Mehrheiten auf der anderen Seite vermitteln. So können auch veränderte politische Konstellationen für eine neue Form der Verständigung zwischen Politik und der Verwaltung genutzt werden.

Hintergrund

Nach den Kommunal- und Kreistagswahlen verändern sich vielerorts politische Mehrheiten, Personen, Prioritäten und Tonlagen. Für die Mobilitätsplanenden in der Verwaltung bedeutet dies: Fachlich gute Konzepte reichen allein nicht aus. Sie sollten auch politisch anschlussfähig werden. Die Mobilitätsplanung wird wirksam, wenn sie lokale Anliegen aufgreift, Orientierung für Entscheidungs-

gen bietet und die Politik frühzeitig einbindet. Die Mobilitätsplanung vor Ort übernimmt dabei eine wichtige Brückenfunktion: Zwischen Fachlichkeit und politischen Mehrheiten, zwischen langfristigen Zielen und kurzfristigem Entscheidungsdruck, zwischen Verwaltung und Politik.



Abbildung: Die Mobilitätsplanung als Brückenfunktion (eigene Darstellung).

Im Detail...

1. Zusammenspiel von Politik und Verwaltung

Verwaltung und Politik gehen in ihrer Arbeitsweise unterschiedlich vor. Politik entscheidet öffentlich, mehrheitsbezogen, sichtbar und oft unter Zeitdruck. Verwaltung arbeitet fachlich, regelgebunden, langfristig und umsetzungsorientiert. Beide Arbeitsweisen erfüllen für das jeweilige Organ ihren Zweck. Erfolge werden jedoch nach unterschiedlichen Kriterien bewertet. Genau hier entstehen häufig Missverständnisse.

Eine fachlich gute Entscheidungsvorlage sollte eine Orientierung geben. Dazu gehören ein klar benanntes Problem, verständliche Handlungsoptionen, sichtbare Auswirkungen, erkennbare Zielkonflikte und klare Entscheidungspunkte. Für Mobilitätsplanende gilt es somit, nicht nur Maßnahmen zu erklären, sondern auch Entscheidungssicherheit zu schaffen.

2. Ansprache und thematischer Zugang

Politische Anschlussfähigkeit entsteht selten über Fachbegriffe. Sie entsteht über relevante Anliegen. Mobilität sollte daher nicht nur als Mobilitäts- oder Klimaschutzthema kommuniziert werden. Oft wirken andere Zugänge stärker: Sichere Schulwege, Erreichbarkeit von Ortszentren, Lebensqualität, Barrierefreiheit, Standortattraktivität oder Aufenthaltsqualität.

Eine hilfreiche Leitfrage für Mobilitätsplanende lautet: Was gewinnt mein Gegenüber, wenn das Mobilitätsvorhaben gelingt? (Oder, nach dem WIFM-Prinzip: „What’s in it for me?“) Politikerinnen und Politiker sollten erkennen können, welchen Nutzen ein Vorhaben für ihre Ziele, ihre Wählerinnen und Wähler, ihren Ortsteil oder ihre Amtszeit hat.

Zudem ist außerdem wichtig, nicht sofort mit fertigen Lösungen überzeugen wollen. Oft ist es wirksamer, zunächst das Problem gemeinsam zu schärfen. Wenn ein gemeinsames Problemverständnis entsteht, wächst die Bereitschaft, konstruktiv über Lösungen zu sprechen.

3. Weiterarbeit mit veränderten Mehrheiten

Neue, politische Mehrheiten bedeuten nicht automatisch, dass die bisherige Arbeit in der Verwaltung verworfen wird. Häufig bleiben die übergeordneten Ziele erhalten: Sicherheit, Erreichbarkeit, Klimaschutz, Teilhabe, Lebensqualität und eine effiziente Nutzung der öffentlichen Räume. Was sich verändert ist oft die politische Rahmung. Bestehende Konzepte sollten daher neu anschlussfähig gemacht werden.

Viel wichtiger als zu erklären, was bereits beschlossen wurde, ist zu zeigen, wo neue Beteiligte auf Politik- und Leitungsebene eigene Akzente setzen können. Wenn Menschen ihre Perspektive einbringen und einen Vorschlag mitprägen können, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihn mittragen. Ein bestehendes Mobilitätskonzept kann so auch zum Konzept eines neuen politischen Gremiums werden.

Hilfreiche Fragen für Verwaltungsmitarbeitende nach einer politischen Wahl sind: Was bleibt fachlich tragfähig? Wo braucht es eine neue Rahmung? Wo können neue Personen sichtbar mitgestalten?

4. Umgang mit Destruktivität

Destruktivität entsteht, wenn Kritik nicht mehr auf Klärung oder Verbesserung zielt, sondern auf Blockade, Abwertung oder Eskalation.

In der Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung kann eine Einladung zur Mitgestaltung hilfreicher sein als eine rechtfertigende Haltung: *„Die Rahmenbedingungen stehen. Wir möchten gemeinsam prüfen, wie die Umsetzung möglichst gut gelingen kann. Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?“* signalisiert mehr Offenheit als *„Das ist fachlich geprüft. Daran können wir nichts mehr ändern.“*

Destruktive Aussagen enthalten oftmals eine versteckte Botschaft. Hinter *„Das bringt doch eh nichts“* kann der Wunsch stehen, Zeit sinnvoll zu nutzen oder ernst genommen zu werden.

Ein souveräner Umgang gelingt, wenn Mobilitätsplanende Zweifel aufnehmen, Bedürfnisse identifizieren, das eigene Anliegen benennen und zur sachlichen Mitgestaltung einladen.



Auftraggeber

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,
Energie, Verkehr, Wohnen
und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden

Herausgeberin

Hessen Trade & Invest GmbH
Bessie-Coleman-Straße 7
60549 Frankfurt am Main
Juli 2026

Inhalte, Redaktion & Gestaltung

Fachzentrum Nachhaltige
Mobilitätsplanung Hessen
Mit freundlicher Unterstützung von
Daniel Ecker (Accentus GmbH)